

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 51 (2004)

Heft: 6

Artikel: Sensation aus Vindonissa

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

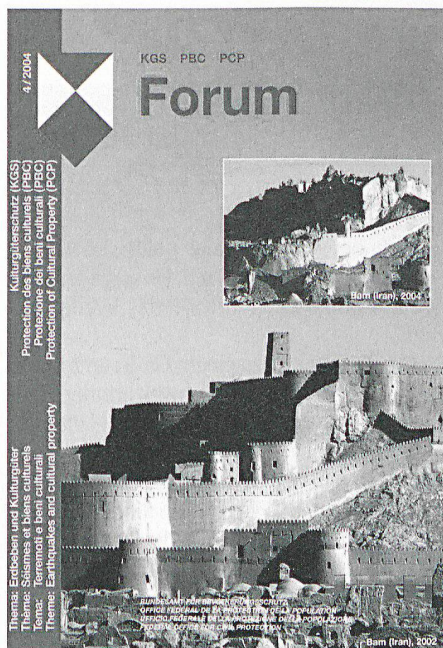
Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFT DES BABS

KGS Forum 4: Erdbeben und Kulturgüter

BABS. Im Jahre 2001 hatte das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) erstmals das KGS Forum, eine Zeitschrift für den Kulturgüterschutz, herausgegeben. Das Heft richtet sich in erster Linie an kulturelle Institutionen, an Fachkreise, die sich mit den vorgestellten Inhalten befassen, und natürlich an KGS-Dienstleistende im Zivilschutz. Jede Nummer ist jeweils einem Schwerpunktthema gewidmet – in diesem Jahr geht es um «Erdbeben und Kulturgüter» (September, Nr. 4/2004) sowie um «Ausbildung im KGS» (Dezember, Nr. 5/2004).



Erdbebengefährdung in unserem Lande mittel bis mässig – aber auch ein verheerendes Beben wie jenes von Basel (1356) könnte sich in der Schweiz wiederholen.

Auftrag des Bundesrates

Im Umgang mit Erdbeben hat die Schweiz nur wenig Erfahrung. Der Bundesrat hat zu diesem Zweck im Januar 2001 eine Koordinationsstelle Erdbebenvorsorge des Bundes (KSEV) beim Bundesamt für Wasser und Geologie (BWG) geschaffen, die sieben Teilberichte zum Thema erarbeiten liess.

Einer dieser Teilberichte befasst sich mit der «Erdbebensicherheit von Kulturgütern». Nach einem Erdbeben stellen wir nämlich oft fest, dass nicht nur der Verlust von Menschenleben, sondern eben auch die Zerstörung oder die Beschädigung von Kulturgut starke Emotionen auslösen können. Kulturgüter sind Teil unserer Identität und bedürfen eines besonderen Schutzes.

KGS Forum Nr. 4, Erdbeben und Kulturgüter

Als Zusammenfassung und Vertiefung des Berichts wird das Thema nun im KGS Forum vom September dieses Jahres unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet. Im Editorial hält Bruno Hostettler, stv. Direktor

des BABS, fest, dass künftig Naturgefahren gerade auch im Kulturgüterschutz vermehrt in die Schutzüberlegungen einbezogen werden müssen. Zwei einleitende Artikel geben Auskunft über Entstehung und Wirkung von Erdbeben sowie über die Beschäftigung mit dem Phänomen in der Schweiz (Dr. Patrick Smit; Dr. Donat Fäh, Monika Gisler und Prof. Domenico Giardini). Neben einem Überblick zu den Massnahmen des Bundes im Bereich Erdbeben (Dr. Olivier Lateltin) und einer Zusammenfassung des Berichts «Erdbeben und Kulturgüter» (Dr. Hans Laupper) stellt Rino Büchel, Chef KGS im BABS, die im Alltag anzustrebenden Schutzmassnahmen im engeren KGS-Umfeld vor. Die Problematik der Erdbebensicherheit von Kulturgütern wird aber auch aus der Sicht des Ingenieurs (Dr. Thomas Wenk), des Bauforschers (Dr. Pierino Lestuzzi) sowie aus dem Blickwinkel der Versicherungen (Stefan Thurnherr) untersucht. Ein Bericht aus der Praxis rundet die eher theoretischen Beiträge ab: Roberto Piantoni schildert den Einsatz einer Tessiner Zivil- und Kulturgüterschutzgruppe in einem Erdbebengebiet in Italien.

Voranzeige KGS Forum Nr. 5: Ausbildung im KGS

Nach dem eher wissenschaftlich orientierten Schwerpunktthema in Nr. 4 ist die fünfte Nummer der Zeitschrift (erscheint im Dezember) wieder vermehrt auf die Praxis in der KGS-Arbeit ausgerichtet. Vorgestellt wird in mehreren Beiträgen, welche Auswirkungen die Zivilschutzreform auf den Kulturgüterschutz hatte und wie das Thema in der Ausbildung auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene integriert wird.

Interessierte können die beiden Ausgaben im Sekretariat des Fachbereichs KGS im BABS bestellen (Telefon 031 322 52 74). □

MÜNZSTEMPEL AUS DER RÖMERZEIT

Sensation aus Vindonissa

Bei Ausgrabungen in Windisch haben Archäologen einzigartige Funde zu Tage gefördert: Original erhaltene Holzwände und -böden sowie zwei Münzstempel, die ein völlig neues Licht auf die Geldwirtschaft des römischen Imperiums werfen.

Entdeckt wurden die seltenen Werkzeuge zur Münzherstellung bei der Ausgrabung Römerblick an der Dorfstrasse in Windisch, wo die Kantonsarchäologie Aargau seit mehreren Monaten in einem Bauareal Spuren der Römerzeit zu sichern versucht. Im Februar 2004 fand man dort überraschend hervorragend erhaltene Teile von römischen Holz-

bauten. In einer zweiwöchigen Rettungsaktion wurden die wissenschaftlich wertvollen Informationen dokumentiert, bevor die römischen Bauzeugen den Betonwänden eines Mehrfamilienhauses weichen mussten.

Auf einer Fläche von knapp 10 Quadratmetern konnten die Archäologen erstmalig in Vindonissa die römische Holzbautechnik an original erhaltenen Bauten untersuchen. In dem seit 2000 Jahren ständig durchnässten Boden des so genannten «Keltengrabens» waren die aus Pfosten und Flechtwerk konstruierten Wände bestens konserviert.

Als bevorzugtes Baumaterial verwendeten die römischen Baumeister die besonders gut haltbare Eiche, teilweise aber auch Tannenholz. Mittels der Jahrringdatierung, die in

einem darauf spezialisierten Labor der Stadtarchäologie Zürich durchgeführt wurde, wurde festgestellt, dass die Stämme für den Bau des Holzgebäudes im Herbst/Winter der Jahre 23 oder 24 n. Chr. geschlagen worden sein müssen – zur Zeit des römischen Kaisers Tiberius. Schon dieses unerwartet frühe Bau-datum liefert für die künftige Rekonstruktion der Geschichte des Legionslagers einen wichtigen Anhaltspunkt.

Doch die weiteren Grabungen förderten noch sensationellere Funde ans Licht des Tages: In der Schuttschicht der offenbar abgebrannten Holzbauten wurden zwei stabförmige Objekte entdeckt, die sich nach der Entfernung der äusseren Rostschicht als schwere Eisenstempel zum Prägen von Silber- und Goldmünzen herausstellten.

Solche Funde sind äusserst selten. Um das Münzmonopol des römischen Staates zu schützen, wurden Münzstempel normaler-

weise am Ende der Gebrauchszeit zerstört. So sind aus der römischen Epoche nur 90 solcher Stempel überhaupt gefunden worden. Darunter befinden sich sehrwahrscheinlich aber auch zahlreiche antike Imitationen zum Prägen von Falschgeld.

Die Funde aus Vindonissa sind bislang die einzigen Münzstempel überhaupt, bei denen man aufgrund ihres Fundortes innerhalb eines Legionslagers auf eine offizielle Münz-

prägestätte schliessen kann. Vermutlich wurden in dem teilweise ausgegrabenen Fachwerkgebäude Silber- und wohl auch Goldmünzen hergestellt.

Der Fund wirft ein völlige neues Licht auf die Versorgung der Armee und der römischen Wirtschaft mit neu geprägtem Geld. Offenbar haben die ersten römischen Kaiser nicht nur in Rom und Lyon Geld hergestellt, wo Standorte von Münzwerkstätten erwähnt sind,

sondern Münzen gleich dort geschlagen, wo sie am meisten gebraucht wurden: nämlich in der römischen Armee.

Die Münzprägestätten in Rom und Lyon sind in der Literatur überliefert; in Rom ist auch das Gebäude bekannt. Laut Thomas Pauli-Gabi, Leiter der Ausgrabungen in Windisch, ging die Forschung bisher davon aus, dass die römische Armee von Lyon aus mit Geld versorgt wurde. *Tages-Anzeiger, 21.4.2004*

VARIA

STUDIE «SICHERHEIT 2004»

Repressive Massnahmen

JM. Die Jahresstudie «Sicherheit» der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit der Militärakademie an der ETHZ – herausgegeben von Karl W. Haltiner und Andreas Wenger – dient alljährlich der Ermittlung des Trends in der sicherheitspolitischen und wehrpolitischen Meinungsbildung der Bevölkerung. Nachstehend die Zusammenfassung der Studie.

85 % (+3 %) der befragten Schweizerinnen und Schweizer geben an, sich «sehr» oder «eher sicher» zu fühlen. Allerdings sind nach den Terroranschlägen von Madrid 25 % der Ansicht, ihre Sicherheit sei stärker gefährdet als zuvor. Die Arbeitsplatzsicherheit und die soziale Sicherheit (AHV, ALV) werden als sehr wichtig und gleichzeitig als relativ gefährdet wahrgenommen. Rund 6 von 10 Befragten wünschen sich in diesen Bereichen eine gesteigerte Staatsaktivität.

Die Wirtschaft hat deutlich an Vertrauen gewonnen, während die Armee einiges an Vertrauen eingebüsst hat. Nach wie vor schenken Schweizerinnen und Schweizer der Polizei

am meisten Vertrauen, möchten sie aber umfangmässig nicht ausbauen. Die Verwendung der Armee für polizeiliche Zwecke findet eine knapp mehrheitliche Billigung. 9 von 10 Befragten fühlen sich im Staat heimatlich geborgen. 70 % (+9 %) sehen seinen Zweck vorab in der Gewährleistung des materiellen Wohlergehens der Bürgerschaft.

Hohe Priorität wird der Kontrolle des Ausländeranteils in der Schweiz zugemessen. Von einer erleichterten Einbürgerung für Ausländer will nur eine Minderheit etwas wissen. Allgemein werden zur Gewährleistung der inneren Sicherheit repressive den integrativen Massnahmen eher vorgezogen. Grossmehr-

heitlich besteht über alle politischen Lager hinweg der Wunsch nach einer gegenüber heute strengeren Kontrolle des Waffenverkaufs.

Die Bereitschaft zu einem EU-Beitritt ist nur bei einem Drittel der Schweizerinnen und Schweizer vorhanden. Knapp die Hälfte der Befragten, und damit mehr als in den Vorjahren, erwartet im Falle eines Beitritts wirtschaftliche Verschlechterungen für die Schweiz. 6 von 10 sind der Meinung, die Schweiz sollte einen Sitz im Uno-Sicherheitsrat anstreben. Noch mehr Zustimmung findet die Vorgabe, die Schweiz solle sich aktiv und an vorderster Front für die Anliegen der Uno einsetzen.

Fast 90 % der Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wollen, dass das Land neutral bleibt. Eine Mehrheit – jedoch deutlich weniger Personen als 2003 – hält die Armee für notwendig. Über die Hälfte der Befragten findet die Verteidigungsausgaben zu hoch. Die Milizarmee wird einer Berufsarmee nach wie vor vorgezogen. 37 % bescheinigen der Armee XXI einen guten Start. □

Günstig abzugeben:

4 Zivilschutz-Anhänger grau (ohne Blache)

Originalzustand; Verkaufspreis Fr. 500.—.
Standort: Ostermundigen BE.

Auskünfte:

Zivilschutzstelle Ostermundigen
(Rudolf von Gunten),

Telefon 031 930 14 56,

E-Mail: zivilschutz@ostermundigen.ch

Kommunikationschef VBS

VBS. Bundesrat Schmid hat den 42-jährigen Jean-Blaise Defago aus Sion VS zum Kommunikationschef VBS, als Nachfolger von Dr. Oswald Sigg, ernannt. Defago tritt sein neues Amt spätestens am 1. Januar 2005 an.

Jean-Blaise Defago besuchte die Grundschulen in Sion und Ostermundigen, das Gymnasium in Bern und studierte anschliessend an der Universität Bern neuere Geschichte, Staatsrecht und Medienwissenschaften. Er schloss seine Studien als lic. phil. hist. ab. Berufsbegleitend absolvierte er anschliessend die Ausbildung als eidg. dipl. PR-Berater.

Defago ist zurzeit Leiter Unternehmenskommunikation der Visana. Von 1996 bis 1999 war er Informationschef und Stv. Generalsekretär, ab Herbst 1999 bis 2001 Generalsekretär der SVP Schweiz. Von 2001 bis Herbst 2003 war er in leitender Stellung in der PR-Beratung tätig. Dominique Bugnon, bisher Sprecher VBS und seit Januar 2004 Informationschef VBS a.i., übernimmt sofort die Funktion des Informationschefs VBS. □